

Soziale Arbeit Sozialarbeit ≠ Sozialpädagogik

Die Qualitätskriterien der Abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene wurden von der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) überarbeitet und 2014 neu herausgegeben. Bereits in der früheren Version war bei den Qualitätskriterien der einzelnen Angebote im Zusammenhang mit der Sozialarbeit die Sozialpädagogik angeführt. Dies ist unserer Ansicht nach fachlich nicht korrekt. Leider wurde bei der Neuauflage der Broschüre verabsäumt, diesen Fehler zu korrigieren.

Laut den österreichischen Standards der Palliativversorgung (Prozesshandbüchern, etc.) ist Sozialarbeit in den meisten Bausteinen ein fixer Bestandteil der Betreuungsteams. Allerdings bedarf es einer Klarstellung, welche Berufsgruppen mit ihren spezifischen Wirkungszielen, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche zum Feld der Sozialen Arbeit zu zählen sind. Hier gibt es deutliche Abweichungen zwischen der deutschen und österreichischen Entwicklung.

Sozialarbeit und Sozialpädagogik haben sich in Deutschland seit den 70er Jahren angenähert und es gibt keinen wesentlichen Unterschied mehr zwischen den Professionen – auch nicht in der Ausbildung. Palliative Care Literatur stammt vielfach aus Deutschland, sodass, sobald es um Sozialarbeit geht, in dieser Literatur synonym die Sozialpädagogik genannt wird. Das ist der Grund weshalb, die Sozialpädagogik in älteren Versionen der Abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung Eingang gefunden hat. Die begriffliche Annäherung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik gilt allerdings NICHT für Österreich. Deshalb sind sie unserem fachlichen Verständnis auch nicht Teil des palliativen Betreuungsteams. Dies ist folgendermaßen zu begründen:

Obwohl in manchen Handlungsfeldern eng zusammengearbeitet wird (v.a. im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit) gibt es in Österreich keinen Annäherungsprozess hinsichtlich der Ausbildungsinhalte beider Berufe.

In Österreich ist Sozialarbeit ein Fachhochschulstudium und somit eine akademische Ausbildung. Sozialpädagogik ist ein 4-semesteriges Kolleg, das als postsekundäre Ausbildung abgeschlossen wird. Sozialpädagogik kann ebenso an Universitäten studiert werden, in diesen Fällen handelt es sich jedoch um eine rein theoretische Ausbildung ohne signifikanten Praxisbezug.

Sozialarbeit handelt auf Grundlage der fundierten und praxisorientierten Ausbildung unter anderem in Bereichen der Beratung, der Krisenintervention, der Beziehungsarbeit, der Netzwerkarbeit, des Gesundheitswesens, der Existenzsicherung und des Sozialrechts. Dabei sind die berufsethischen Prinzipien der

Sozialarbeit, Prinzipien der Lebensweltorientierung, Empowerment, der systemische Ansatz und der ressourcenorientierte und advokatorische Auftrag handlungsleitend.

Weitere Ausbildungsschwerpunkte sind soziale Diagnostik (Problem- und Ressourcenanalyse), methodische Einzelfall-, Familien- und Gruppen- und Gemeinwesenarbeit, das Wissen um soziale Prozesse und Dynamiken (Inklusion/Exklusion/Integration/Separation), rechtliches Wissen, Unterstützung in Bezug auf Ämter und Behörden. Diese Kernkompetenzen der Sozialarbeit sind kein Handwerkszeug der Sozialpädagogik und somit sind Wissens- und Methoden-“Lücken“ in der Beratungs- und Betreuungstätigkeit bei SozialpädagogInnen im Palliative Care Bereich vorprogrammiert.

Im Berufsprofil für Sozialarbeit im Rahmen von Hospiz und Palliative Care, des Dachverbands Hospiz Österreich, sind Anforderungen und Aufgabenbereiche formuliert, die in einer sozialpädagogischen Ausbildung, nicht annähernd ausreichend, (berufs-) alltagstauglich vermittelt werden, auch nicht im universitären Bereich.

Im Entwurf des Gesetzes über die Berufe Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter, Sozialpädagogin und Sozialpädagoge wird ebenfalls zwischen den Aufgabenfeldern beider Professionen, entsprechend ihrer in den Ausbildungen erworbenen Fähigkeiten, klar unterschieden. http://www.sozialarbeit.at/files/text_berufsgesetz.pdf

Palliativteams müssen ExpertInnenteams sein. Ohne entsprechende fachliche Expertise kann die nötige Qualität und somit die bestmögliche Betreuung von Palliative Care PatientInnen sowie den An- und Zugehörigen in diesem oftmals hochkomplexen Feld nicht gewährleistet werden.

Die OPG, AG Palliativsozialarbeit fordert daher, eine Korrektur der Broschüre in der die „Sozialpädagogik“ als Teil der Betreuungsteams in den einzelnen Angeboten gestrichen wird.



Bettina Pußwald, DSA, MSM.
Vorsitzende der AG Palliativsozialarbeit



Dr. Harald Retschitzegger, MSc.
Präsident der Österreichischen
Palliativgesellschaft